Betreff: Offener Brief an Gerhard Lück und die Redaktion des Höllentäler
Von: Adrian Kempf <perspektive@adrian-kempf.de>
Datum: 27.09.2026, 08:25
An: info@hoellentaeler.de

Offener Brief an Gerhard Lück und die Redaktion des Höllentäler

Ihr Artikel "Eine verspätete Liebeserklärung!" in der ersten Ausgabe des Höllentäler ist als Rückblick auf 40 Jahre Dreisamtäler warmherzig und persönlich – bis zu dem Satz, der bei mir hängen geblieben ist: Hanspeter Schweizer habe sich in der Corona-Zeit mit "Corona-Leugnerinnen und -Leugnern" verbündet, wodurch der Dreisamtäler zu einem "Kampfblatt" geworden sei. Fast sechs Jahre nach den Ereignissen, vier Jahre nach Schweizers Tod, in der ersten Ausgabe eines neuen Blatts, das sich als Nachfolger versteht: Genau diese Wortwahl hätte es nicht gebraucht.

"Leugner" ist kein neutraler Begriff. Er unterstellt, jemand bestreite eine erwiesene Tatsache – nicht, dass er eine andere Einschätzung vertritt oder eine damals unbequeme Frage stellt. Mit der Veröffentlichung der RKI-Protokolle im März 2024 und den Tagebüchern von Anthony Fauci im Juli 2026 ist inzwischen dokumentiert, wie viele Einschätzungen aus jener Zeit revisionsbedürftig waren – von der Herkunft des Virus bis zur Wirksamkeit einzelner Maßnahmen. Wer heute noch pauschal von "Leugnern" spricht, tut so, als hätte sich seither nichts verändert.

Diese Art der Etikettierung ist kein Einzelfall, sondern ein Muster, das sich durch die vergangenen Jahre zieht: Wer eine Regierungsmaßnahme kritisch sah, wurde zum "Leugner", wer eine Energiepolitik hinterfragte, zum "Klimaleugner", wer eine Migrationsentscheidung ablehnte, zum "Rechten". Das Etikett ersetzt die Auseinandersetzung mit dem Argument – und genau das hat Hanspeter Schweizer nie getan. Er hat, wie auch Sie selbst schreiben, unterschiedliche Meinungen zugelassen, statt sie vorab zu sortieren. Wenn jetzt ausgerechnet sein Blatt im Rückblick mit dem Etikett "Kampfblatt" versehen wird, wird ihm damit etwas zugeschrieben, das seiner eigenen journalistischen Haltung widersprach. Nicht Schweizer hat etikettiert – er hat Raum gegeben. Diesen Unterschied sollte ein Nachruf auf ihn deutlich machen, statt ihn zu verwischen.

Ich schreibe das nicht, um Ihre Erinnerung an Hanspeter Schweizer zu schmälern – Ihr Artikel zeigt, wie viel er Ihnen bedeutet hat, das nehme ich Ihnen ab. Aber gerade deshalb wundert es mich, dass ausgerechnet in diesem liebevollen Rückblick die alten Etiketten von 2020 noch einmal bestätigt statt hinterfragt werden. Eine neue Zeitung, die im Dreisamtal Vertrauen aufbauen will, sollte sich entscheiden: Will sie Gräben von vorgestern weiterreichen, oder will sie zeigen, dass sie es besser macht als viele andere Medien in den letzten Jahren – nämlich Debatten führen, statt Seiten einzuteilen in Menschen, die die Wahrheit kennen, und solche, die sie leugnen.

Ich würde mir wünschen, dass der Höllentäler diesen Anspruch von Anfang an lebt.

Quelle: Gerhard Lück: "Eine verspätete Liebeserklärung! In 40 Jahren war der Dreisamtäler 'ein Stück weit meine Zeitung' geworden", in: Höllentäler, Ausgabe 1/2026, S. 39.

https://hoellentaeler.de/wp-content/uploads/HT-1-2026.pdf

===

Adrian Kempf
Naturschützer und freier Publizist für Natur-, Umwelt-, Gesellschafts- und Politikthemen
Kirchzarten im Dreisamtal

Nutzungs- und Zitatgenehmigung

Die vollständige oder auszugsweise Wiedergabe dieses Textes ist mit Quellenangabe gestattet. Bitte verwenden Sie als Quellenangabe: „Adrian Kempf, Kirchzarten“

Der Text darf weitergeleitet, veröffentlicht, in sozialen Medien geteilt oder als Aushang verwendet werden.

Redaktionelle Kürzungen sind zulässig, sofern Sinn und Aussage des Textes nicht verfälscht werden.

© Adrian Kempf, Kirchzarten im Dreisamtal

https://adrian-kempf.de
http://t.me/adriankempf
https://www.facebook.com/AdrianKempfDE/